

NDB-online Artikel

Barbie, Klaus (eigentlich Nikolaus Barbie)

Alias-Name: Klaus Altmann

1913 – 1991

Gestapo-Chef von Lyon, Agent

Der mehrfach verurteilte NS-Kriegsverbrecher Klaus Barbie war 1942 bis 1944 Gestapo-Chef von Lyon. 1951 floh er mithilfe des US-Heeresgeheimdienstes CIC nach Bolivien, wo er unter dem Namen „Klaus Altmann“ als Militärberater und Waffenhändler tätig war. Zudem war er kurzzeitig Informant des Bundesnachrichtendienstes. Bereits 1970 enttarnt, wurde Barbie erst 1983 an Frankreich ausgeliefert und 1987 zu lebenslanger Haft verurteilt.

Geboren am 25. Oktober 1913 in Bad Godesberg

Gestorben am 25. September 1991 in Lyon (Frankreich)

Grabstätte keine

Konfession römisch-katholisch

Tabellarischer Lebenslauf

1925 1927 Schulbesuch Bischöfliches Internat Aloisianum Trier

1927 1934 Schulbesuch Bischöfliches Konvikt Trier

1934 Abitur Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Trier

1934 1934 Reichsarbeitsdienst Reichsarbeitsdienst Niebüll (Schleswig-Holstein)

1935 1936 Mitarbeiter im SD-Hauptamt Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS Berlin

1936 1939 Mitarbeiter im SD-Oberabschnitt West Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS Düsseldorf

1940 1942 Mitarbeiter im SD Den Haag (Außenstelle Amsterdam)

Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS Amsterdam

1942 1942 Mitarbeiter im SD Dijon (Außenstelle Gex) Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS Gex (Frankreich)

1942 1944 Gestapo-Chef Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS Lyon

1944 SS-Hauptsturmführer SS

1947 1951 Agent der US-Army Counter Intelligence Corps Memmingen; Augsburg

1951 Flucht La Paz (Bolivien)

1957 1983 bolivianischer Staatsbürger

1964 1969 Militärberater der bolivianischen Regierung La Paz

1966 1966 nachrichtendienstliche Verbindung Bundesnachrichtendienst (BND) La Paz

1983 Auslieferung nach Frankreich
1983 1987 Untersuchungshaft Gefängnis Montluc Lyon
1987 1991 Inhaftierung Gefängnis Montluc Lyon

Genealogie

Vater **Nikolaus Barbie** 1888–1933 Bürogehilfe; Volksschullehrer aus Merzig (Saar)

Großvater väterlicherseits **Johann Barbie** geb. 1858 Vollziehungsbeamter aus Merzig (Saar)

Großmutter väterlicherseits **Katharina Barbie**, geb. Heimüller

Mutter **Anna Barbie**, geb. Hees geb. 1886 Volksschullehrerin aus Mehren (Daun)

Großvater mütterlicherseits **Nikolaus Hees** Landwirt aus Mehren (Daun)

Großmutter mütterlicherseits **Eva Hees**, geb. Marthen

Bruder **Kurt Johann Barbie** 1915–1933 früh verstorben infolge von Epilepsie

Heirat 25.4.1940

Ehefrau **Regina Margaretha Maria Barbie**, geb. Willms 1915–1982

Schwiegermutter **Margarete Willms**, geb. Mergens

Sohn **Klaus-Jörg Barbie** 1946–1981 Unternehmer

Tochter N. N.

?Johann Barbie (geb. 1858)

Katharina Barbie, geb. Heimüller

Eva Hees, geb. Marthen

?Nikolaus Barbie (1888–1933)

?Anna Barbie, geb. Hees (geb. 1886)

Margarete Willms, geb. Mergens

?Kurt Johann Barbie (1915–1933)

Barbie, Klaus (1913-1991)

Regina Margaretha Maria Barbie, geb. Willms (1915–1982)

?Klaus-Jörg Barbie (1946–1981)

N. N.

Barbie, Klaus (1913-1991)

Genealogie

Vater

Nikolaus Barbie

1888–1933

Bürogehilfe; Volksschullehrer aus Merzig (Saar)

Großvater väterlicherseits

Johann Barbie

geb. 1858

Vollziehungsbeamter aus Merzig (Saar)

Großmutter väterlicherseits

Katharina Barbie

Mutter

Anna Barbie

geb. 1886

Volksschullehrerin aus Mehren (Daun)

Großvater mütterlicherseits

Nikolaus Hees

Landwirt aus Mehren (Daun)

Großmutter mütterlicherseits

Eva Hees

Bruder

Kurt Johann Barbie

1915-1933

früh verstorben infolge von Epilepsie

Heirat

Ehefrau

Regina Margaretha Maria Barbie

1915-1982

Nach dem Abitur am humanistischen Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Trier meldete sich Barbie im April 1934 freiwillig zu einem halbjährigen Einsatz beim Reichsarbeitsdienst. Seit Ende 1934 ehrenamtlich in der Trierer NSDAP-Zentrale und Hitlerjugend tätig, wurde er im Februar 1935 persönlicher Adjutant des NSDAP-Ortsgruppenleiters für Trier Mitte, Karl

Horrmann, auf dessen Vermittlung er im September 1935 im Hauptamt des Sicherheitsdienstes (SD) des Reichsführers-SS in Berlin angestellt wurde. Nach Lehrgängen an der Führerschule des SD in Bernau sowie der Führerschule der Sicherheitspolizei (SiPo) und des SD in Berlin-Charlottenburg übernahm Barbie im Oktober 1936 die Referate II/122 und II/123 des SD-Oberabschnitts West in Düsseldorf und wurde im September 1939 Hilfsreferent im Referat III C des SD-Abschnitts Dortmund. Hier konzentrierte sich seine Tätigkeit auf die Infiltration kommunistischer und sozialdemokratischer Verbände (Bereich III/C). Am 1. Mai 1937 wurde er Mitglied der NSDAP.

Im April 1940 zum SS-Untersturmführer befördert, war Barbie von Mai 1940 bis März 1942 in den besetzten Niederlanden in der Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Amsterdam eingesetzt und hier dem Befehlshaber der SiPo und des SD Niederlande Wilhelm Harster (1904–1991) unterstellt. In dieser Funktion war Barbie an der Verfolgung und Deportation niederländischer Juden beteiligt.

Nach dem deutschen Einmarsch in Südfrankreich wurde Barbie im November 1942 nach Lyon versetzt und von SS-Obersturmführer Rolf Mühler (1910–1967) zum dortigen Chef der Gestapo ernannt. In dieser Funktion für die Bekämpfung französischer Widerstandsgruppen verantwortlich, trug ihm seine extreme Brutalität den Beinamen „Schlächter von Lyon“ ein. Zu seinen Opfern gehörten u. a. Jean Moulin (1899–1943), Galionsfigur der französischen Résistance, sowie 44 im April 1944 auf seinen Befehl aus dem Waisenhaus in Izieu verschleppte und nach Auschwitz deportierte jüdische Kinder.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Barbie in Frankreich mehrfach in Abwesenheit der Prozess gemacht und u. a. die Razzia in der Rue Sainte-Catherine (Februar 1943), das Massaker in Saint-Genis-Laval (August 1944) und zahlreiche Erschießungen im Gefängnis Fort Montluc zur Last gelegt. 1947 wurde Barbie vom Ständigen Militärgericht in Lyon zum Tode verurteilt; ebendort ergingen 1951 und 1954 weitere Todesurteile.

Barbie entzog sich der Strafverfolgung, indem er Ende 1945 in Nordhessen untertauchte, wo er unter mehreren Tarnnamen (Becker, Mertens, Spier) Kontakte zu ehemaligen NS- und SS-Funktionären unterhielt. Im April 1947 warb ihn der Counter Intelligence Corps (CIC) der US-Army als Agent an, für den er nach subversiven kommunistischen Tendenzen in der US-amerikanischen und französischen Besatzungszone spionierte. Als die französische Regierung in Person des französischen Botschafters in Washington, DC, Henri Bonnet (1888–1978), mit Nachdruck Barbies Auslieferung verlangten, ermöglichten die Verantwortlichen des CIC und der Alliierten Hohen Kommission ihm die Flucht nach Lateinamerika. Ende März 1951 floh Barbie über Genua und Buenos Aires (Argentinien) nach La Paz (Bolivien) und fand als Klaus Altmann zunächst Arbeit in einem Sägewerk in den Yungas. 1954 nach La Paz zurückgekehrt, erhielt Barbie im Oktober 1957 die bolivianische Staatsbürgerschaft und arbeitete von 1964 bis 1969 unter René Barrientos Ortuño (1919–1969) als Militärberater im Bereich der Aufstandsbekämpfung (Counterinsurgency). Zudem fungierte er ab

1966 für die von Gerhard Mertins (1919–1993) geleitete Firma Merex AG als Waffenhändler.

Im Mai 1966 warb der BND Barbie unter dem Decknamen „Adler“ als nachrichtendienstliche Verbindung an, schaltete ihn jedoch bereits im Dezember desselben Jahres wieder ab, als ein bei der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg laufendes Ermittlungsverfahren gegen den Agenten bekannt wurde. Barbie versorgte den BND mit Informationen über die kommunistische Infiltration bolivianischer Verbände und Parteien sowie über militärische Bedarfsfälle der bolivianischen Regierung.

Aufgrund der Recherchen von Serge Klarsfeld (geb. 1935) und Beate Klarsfeld (geb. 1939) wurde Barbie 1970 identifiziert, doch verweigerte die bolivianische Militärdiktatur unter Hugo Banzer Suárez (1926–2002) seine Auslieferung. 1980 erhielt er mit der Ernennung zum Oberstleutnant des bolivianischen Heeres „ehrenhalber“ den höchsten militärischen Rang, den der Staat Bolivien für Eingebürgerte vorsah. Erst die demokratisch gewählte Regierung unter Präsident Hernán Siles Zuazo (1914–1996) ließ Barbie im Januar 1983 in La Paz verhaften und lieferte ihn im Februar 1983 an Frankreich aus.

In seinem am 11. Mai 1987 vor dem Schwurgericht des Département Rhône in Lyon begonnenen Prozess wurde Barbie am 4. Juli 1987 in mehreren Anklagepunkten der „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“, die von einer Verjährung ausgeschlossen waren, für schuldig befunden und zu lebenslanger Haft verurteilt. Seine Verteidigung durch den französischen Rechtsanwalt Jacques Vergès (1925–2013) wurde u. a. von dem Schweizer Bankier und Holocaust-Leugner François Genoud (1915–1996) finanziert. Der Prozess löste in Frankreich eine heftige Kontroverse über das Thema der Kollaboration mit dem NS-Regime aus und gilt als Meilenstein der strafrechtlichen Ahndung von in Frankreich begangenen NS-Verbrechen.

Auszeichnungen

1980 Oberstleutnant des bolivianischen Heeres „ehrenhalber“

Quellen

Nachlass:

Privatbesitz. (Memoiren)

Bundesarchiv, Koblenz, N 1586. (Teilnachlass)

Weitere Archivmaterialien:

Politisches Archiv des Auswärtigen Amts, Berlin, Bde. 3151-3158; 2079; 20243; 16744-16746: Barbie, Klaus.

Bundesarchiv, Koblenz, B206, Bundesnachrichtendienst, Bde. 1979-1986; B122: Bundespräsidialamt, Bd. 12605. (Ermittlungsverfahren gegen Klaus Barbie 1972/73)

Bundesarchiv, Außenstelle Ludwigsburg, Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen, 162/ Bde. 3395 - 3404 (Ermittlungsverfahren der Zentr. Stelle); Bde. 30162-30163 (Ermittlungsverfahren der StA München I).

Bundeszentrale für den Beauftragten der Stasi-Unterlagen, Berlin, MfS-HA IX/11 AV, Nr. 20/80; MfS-HA XVIII, Nr. 16476; MfS-HA XXII, Nr. 19658.

National Archives and Records Administration (NARA), Washington, DC, RG 319 (Records of the Army Staff, Barbie Klaus, File: AC848664WJ, Box: 694); RG 263 (Records of the Central Intelligence Agency, Barbie, Klaus, Box 007, Location: 230/86/22/01 (2 Bde.)); RG 59 (Records of the Department of State, Name-File: Barbie, Klaus: Entry: ZZ-1004, Box 19); RG 65 (Records of the Federal Bureau of Investigation, Name-File: Barbie, Klaus, Section 001, Box 2, File: 105-221892-14); RG 498 (Headquarters European Theater of Operations, US-Army, World War II, French Misc 16/ Interrogation Reports: Barbie, Klaus, File: NND 745001, Entry DU 207, Box: 1377).

Gedruckte Quellen:

Allan A. Ryan, Klaus Barbie and the United States Government. A Report to the Attorney General of the United States, 1983. (Onlineressource)

Werke

Literatur

Tom Bower, Klaus Barbie. Lyon, Augsburg, La Paz. Karriere eines Gestapo-Chefs, 1984.

Horst J. Andel, Kollaboration und Résistance. Der Fall Barbie, 1987.

Karin Urselmann, Die Bedeutung des Barbie-Prozesses für die französische Vergangenheitsbewältigung, 2000.

Jennifer Striewski, Klaus Barbie, in: Internetportal Rheinische Geschichte, o. J. (P) (Onlineressource)

Thomas Schnitzler, Klaus Barbie in Trier. Auf den Spuren einer NS-Kriegsverbrecherkarriere, in: Neues Trierisches Jahrbuch 45 (2005), S. 101-126.

Peter Hammerschmidt, „Die Tatsache allein, daß V-43 118 SS-Hauptsturmführer war, schließt nicht aus, ihn als Quelle zu verwenden“. Der Bundesnachrichtendienst und sein Agent Klaus Barbie, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 4 (2011). S. 333-349.

Peter Hammerschmidt, Deckname Adler. Klaus Barbie und die westlichen Geheimdienste, 2014.

Peter Hammerschmidt, Der Prozess gegen Klaus Barbie, Frankreich 1987, in: Kurt Groenewold/Alexander Ignor/Arnd Koch, Lexikon der Politischen Strafprozesse, 2017. (Onlineressource)

Onlineressourcen

Lebendiges Museum Online.

Jewish Virtual Library.

Mein Name sei Altmann. Das zweite Leben eines Kriegsverbrechers, arte-Dokumentation, 2015.

Porträts

Autor

→Peter Hammerschmidt (Ramstein-Miesenbach)

Empfohlene Zitierweise

Hammerschmidt, Peter, „Barbie, Klaus“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.03.2022, zuletzt geändert am 01.10.2022, URL: <https://www.deutschebiographie.de/118653121.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
